

Freude am gemeinsamen Weg

Dekanatssynode am 9. November 2019
Stephanskirche und Stephanshof Bamberg



Bericht des Dekans

Sehr geehrte Konsynodale,
liebe Schwestern und Brüder,

jede und jeder von uns kennt die Weisheit aus der Volkspoesie **„Freude ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt“**. Fast schon eine Binsenweisheit und doch gar nicht so selbstverständlich. Dennoch kennen wir wohl alle die Erfahrung, dass Freude gerade dort am größten ist und am nachhaltigsten wirkt, wo wir sie in der Gemeinschaft mit anderen Menschen erleben, wo wir uns wirklich gemeinsam freuen können. Und oft es auch so, dass gerade dort, wo wir etwas gemeinsam tun und auch gemeinsam erreichen, wo wir gemeinsam unterwegs sind, eine ganz tiefe Freude der Verbundenheit entsteht.

Die Bibel ist voller Wegmotive. Im Hebräerbrief ist vom wandernden Gottesvolk die Rede, das in der Nähe Jesu gemeinsam durch Freude und Leid geht. Im Konfirmandenunterricht thematisieren wir die Taufe oft als den Anfang eines Weges mit Gott und in der Gemeinschaft mit den anderen Menschen, eines Weges, auf dem Versöhnung, Frieden und Liebe das Miteinander prägen. Und das Heilige Abendmahl ist das festliche Innehalten auf dem Weg, die Bestärkung in der Gegenwart Gottes, die Freude an der Vielfalt der Menschen, die unter dem Kreuz Jesu alle miteinander verbunden sind.

So ist es doch auch im Leben unserer Kirchengemeinden. **„Ein Tag, der sagt dem anderen, mein Leben sei ein Wandern ...“** – Wir wandern von Jahr zu Jahr durch die Zeit. Dabei sind die besonderen Highlights die Gemeindefeste und Jubiläen, das gemeinsame fröhliche Feiern auf dem Weg. Die Feste, bei denen grundsätzlich auch Krankheit, Schmerz und Not im Blick sind und gemeinsam getragen werden. Im Grunde ist jeder Sonntagsgottesdienst ein Fest der gemeinsamen Vergewisserung auf dem Weg, ein kleines Osterfest am Beginn der neuen Woche, das positive Vorzeichen für all' unser Tun und Erleben.

Beim Blick auf unseren Dekanatsbezirk bin ich voller Freude. Menschen sind in vielfältigster Weise gemeinsam unterwegs, fragen voller Sehnsucht nach Gott und haben mehr und mehr ein Gespür dafür, wie erfüllend es ist, über den eigenen Kirchturm hinaus Kirche in der weiteren und größeren Welt zu erleben und zu gestalten. Von dieser Freude am gemeinsamen Weg will ich im Folgenden etwas erzählen.

1) Freude an der Entwicklung im Dekanatsbezirk – Profil und Konzentration

Als ich im September zum Jubiläum 50 Jahre Lukaskirche in Ebrach war, sang – für mich überraschend - der Aschbacher Kirchenchor im Festgottesdienst. Es ist eine wahre Freude, dass sich die Gemeinden im äußersten Westen unseres Dekanatsbezirkes so stärker und feiernd in den Blick bekommen. Ganz ähnlich geht es mir bei meinen Besuchen in den Kirchenvorständen, bei denen ich die sogenannte „PuK-Denke“ oft als sehr präsent in den Gedanken und Diskussionen erlebe. Was ja an sich kein Wunder ist, sind wir doch seit der Herbstsynode 2017 auf dem Weg dieses Dekanatsentwicklungsprozesses.

Ich darf in Erinnerung rufen, dass dabei der Raum kirchlichen Handelns dreifach geprägt und bestimmt ist. Durch die Erwartungen und Bedürfnisse von Menschen in ihren jeweiligen Sozial- und Lebensräumen einerseits und andererseits durch den Auftrag der Kirche, Christus zu verkündigen und geistliche Gemeinschaft zu leben, Seelsorge zu gewähren sowie christliche und soziale Bildung zu ermöglichen, Not sichtbar zu machen und Notleidenden zu helfen, dabei aber nachhaltig und gerecht zu haushalten. Der dritte Faktor ist die Kirche als Organisation selbst. Wesentlich ist der Gemeinschaftsgeist, der sich berufsgruppenübergreifend und im Zusammenspiel von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen verwirklicht.

Dieser gemeinsame Weg der Weiterentwicklung unseres Dekanatsbezirks nach diesen von uns weitgehend als sinnvoll erwiesenen Kriterien begann als Such- und Fragebewegung wie gesagt mit der Dekanatsynode im Herbst 2017. Es folgte eine Pfarrkonferenz im Frühjahr 2018 mit der Frage nach den Chancen und Risiken dieses Prozesses für die Pfarrfrauen und Pfarrer. Bei einem dekanatsweiten Kirchenvorstehertag ebenfalls im Frühjahr 2018 fragten wir nach den Herausforderungen unserer Gesellschaft im Jahr 2025 und nach den damit verbundenen kirchlichen Aufgaben. Folgende Schwerpunkte kristallisierten sich heraus:

Strukturwandel und Beheimatung, Digitalisierung, Demographischer Wandel, Bildung, Junge Familien, Ökumene, Soziales Miteinander (Integration und Migration), ökologischer Fußabdruck. - Man war sich einig, dass dazu Kooperationen genutzt und Regionen überdacht werden müssen.

Bei der Klausur des Dekanatsausschusses im Sommer 2018 suchte das Leitungsgremium mit den bisherigen Ergebnissen nach entsprechenden Sozialräumen im Dekanatsbezirk und kam schnell zu dem Schluss, dass in der nächsten Phase, die Fragen in den Kirchengemeinden und Regionen gestellt werden müssen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe PuK/Dekanatsentwicklung gewissermaßen als Lenkungsausschuss eingerichtet, der im Herbst die Regionalpfarrkonferenzen im Süden, im Westen und im Bereich der Gesamtkirchengemeinde Bamberg besuchte. Dabei wurden Regionenabende mit den Pfarrern und Pfarrern sowie allen Vertrauensleuten aus den jeweiligen Kirchengemeinden vorbesprochen. Diese fanden im Februar und April 2019 statt und lenkten den Blick auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen in den jeweiligen Kirchengemeinden. Daraus folgten Regionentage im Mai und Juni 2019. Diese sollten Sozialräume in den Gemeinden und in der Region wahrnehmen, auf schon vorhandene Kooperationen sehen und klären, ob der Zuschnitt der Regionen den kirchlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen entspricht.

Die Ergebnisse der Regionentage wurden und werden nun wieder in die Regionalpfarrkonferenzen zurückgegeben. Es war deutlich geworden, dass der Zuschnitt der Regionen vorerst nicht verändert werden soll. Die Regionen sind sinnvolle Entwicklungseinheiten, es kann aber zu einzelnen Themenbereichen selbstverständlich Übergänge geben. Dabei ist der Informations- und Planungsstand in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Die Hauptamtlichen in der Region überlegen, wie die Dekanatsentwicklung vor Ort weitergehen kann und welche Strukturen dazu notwendig sind. In der Region Stadt stellte sich heraus, dass die Kirchengemeinden von St. Stephan und der Erlöserkirche, der Auferstehungskirche und Himmelfahrtskirche in Lichteneiche, sowie St.-Matthäus und Hallstadt jeweils eine besondere Nähe und vergleichbare Situationen haben. Deren Hauptamtliche wollen sich zusammen mit den Vertrauensleuten möglichst bis Januar 2020 treffen und ein sinnvolles Miteinander in ihren Bereichen ausloten im Hinblick auf Ressourcen, Sozialraum und Schwerpunktthemen. In der Westregion wird für das Frühjahr 2020 ein weiterer Regionentag anvisiert, um den Sozialraum nochmal genauer

wahrzunehmen und Ideen zu entwickeln, wie in dieser Region sinnvolle Räume gemeinsamen kirchlichen Lebens gestaltet werden können. Die Regionalkonferenz im Süden findet erst in der nächsten Woche statt.

Liebe Schwestern und Brüder, ich halte diesen Weg der Entwicklung von Kirche in unserer Zeit für dringend notwendig, damit gerade auch durch sie, die Welt etwas von der frohmachenden und heilvollen Botschaft Jesu Christi, von ihrer ganzen Relevanz für die Herausforderungen unserer Zeit erfährt. Das ist das Entscheidende und Wichtigste. Freilich sind wir dadurch auch gestärkt für den Umgang mit dem ins Haus stehenden Landesstellenplan, zu dem ich hier gerne im Rahmen des aktuell Möglichen einige noch spärliche Informationen weitergebe.

Ich sage es gleich: Es gibt noch keine abschließenden Zahlen. Dennoch wird die Landessynode in Bamberg wohl eine zehnpromzentige Kürzung aller Stellen in der Landeskirche beschließen. Dies entspricht in etwa dem Rückgang an Gemeindegliedern in den letzten zehn Jahren landeskirchenweit. Für die Umsetzung der Reduktion in den Dekanatsbezirken wird auf die Gemeindegliederentwicklung in den letzten zehn Jahren vor Ort gesehen. Zudem wird es einen Flächenfaktor geben. Jedenfalls werden alle Stellen – sowohl Pfarr- und auch theologisch-pädagogische Stellen – berufsgruppenübergreifend zu einem Gesamtkontingent zusammen gefasst, das dann vom Dekanatsausschuss freilich im Benehmen mit den Kirchengemeinden und der Dekanatssynode verteilt werden wird. Da in unserem Bereich der Rückgang an Gemeindegliedern in den letzten zehn Jahren bei unter fünf Prozent liegt und wir auch von der Fläche her bezogen auf die Gemeindegliederzahl einen eher großen Faktor einbringen können, erwarten wir aktuell eine geringere Reduktion im Dekanatsbezirk Bamberg. Das wäre im Vergleich mit den meisten anderen Dekanatsbezirken sehr verträglich und bestimmt auch realisierbar. - Aber das ist nur eine unverbindliche Grobrechnung. Die genauen Zahlen werden wir im Herbst 2020 bekommen.

In der Summe meine ich, dass wir mit den Zahlen werden konstruktiv umgehen können, umso mehr, weil wir mit unserem Entwicklungsprozess auf einem guten Weg sind. Und weil die Zahlen auch nicht allzu viel Druck verbreiten, können wir umso freier nach den Inhalten fragen – nach der zeitgemäßen Verkündigung des Evangeliums in den Lebensräumen unserer Region. Ich bin dankbar und freue mich weiterhin darauf.

2) Freude und Herausforderung in den Werken und Diensten

Ich freue mich sehr und bin geradezu stolz auf unsere **Evangelische Erwachsenenbildung** im Dekanatsbezirk Bamberg, die kontinuierlich ein Programm bietet, das im besten Sinne den Nerv der Zeit und die Gedanken vieler Menschen trifft. Das wird auch an der großen Resonanz auf viele Veranstaltungen sichtbar. Und dies alles seit eineinhalb Jahren, bedingt durch den Krankenstand des Geschäftsführers und Pädagogischen Leiters, weitestgehend auf ehrenamtlicher Basis, unterstützt durch wöchentliche Zehnstundeneinsätze aus den Nachbarbildungswerken in Erlangen und Coburg. Zugleich befindet sich die Erwachsenenbildung in einem letztlich landeskirchlich angeordneten Regionalisierungsprozess. Alle Verantwortlichen in der Westregion des Kirchenkreises sind aktuell am Suchen nach Modellen einer für alle sinnvollen Zusammenarbeit unter den Bedingungen reduzierter Personalressourcen. Der Weg ist nicht einfach. Möglicherweise und im besten Fall kommt es zu zwei Schwerpunkttorten in Bamberg und Coburg für die ganze Region.

Am Freitag, 6. Dezember wird um 17.00 Uhr in der Bamberger Erlöserkirche **Herr Wolfgang Wurch** mit großem Dank für sein inspiriertes und überaus engagiertes Wirken in den Ruhestand verabschiedet. Von Herzen wünsche ich ihm einen gesegneten Weg für Leib und Seele.

Seit 1. September ist die weitere Dekanatskantorenstelle an der Bamberger Erlöserkirche mit **Frau Markéta Schley Reindlová** wieder besetzt. Sie war vorher ein Jahr lang Berufspraktikantin bei Kirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper an der Stephanskirche in Bamberg, ist aber eine erfahrene Kirchenmusikerin mit A-Zertifikat. Ich freue mich sehr über diese Besetzung und wünsche der neuen Kantorin von Herzen Freude und Gottes Segen. Aktuell unterrichten die beiden Kantorinnen neun Orgelschülerinnen und –schüler. Der Konvent für alle nebenamtlichen Kirchenmusiker wird im nächsten Jahr als Orgelfahrt zu ausgewählten Instrumenten im Dekanatsbezirk gestaltet. Eine vielversprechende Neuerung.

Der Leiterin unseres Schulreferates, **Frau Renate Tallon**, ist es auch heuer wieder gelungen, dass wirklich alle über 800 Wochenstunden Religionsunterricht auch gehalten werden können. Gott sei Dank haben wir in unserem

Dekanatsbezirk über 20 Religionspädagoginnen und –pädagogen. Ein wirklich großer Schatz und Segen. Am Sonntag 17. November darf ich zusammen mit Frau Tallon drei neue Religionslehrerinnen und -lehrer – eine Pfarrerin am Maria-Ward-Gymnasium, eine Studienrätin am Clavius-Gymnasium und einen Religionspädagogen an fünf Volksschulen einführen. Gott segne ihren Dienst.

Ende Juni bekam die Erlöserkirchengemeinde in Bamberg als bisher erste und leider noch einzige Gemeinde das kirchliche Umweltzertifikat „**Grüner Gockel**“ verliehen. Es war das großartige Ergebnis eines langjährigen Einsatzes vieler Engagierter in der Gemeinde. Herzlichen Glückwunsch! – Als Dekanatsbezirk wollen wir aber konsequent diesen Weg weitergehen. In den meisten Gemeinden gibt es inzwischen **Umweltbeauftragte**, die im Oktober zu einem ersten gemeinsamen Treffen von unserem **Dekanatsumweltbeauftragten Diakon Benjamin Lulla** eingeladen wurden. Sie haben sich ein Forum für „best practices“ in den Gemeinden geschaffen, das sie und uns alle wechselseitig inspirieren soll und auch kann für ein dringend notwendiges nachhaltiges Denken und Handeln. Ein weiteres Treffen mit dem Thema „Energetischer Klimaschutz für Objekte im ländlichen Raum“ fand am vergangenen Mittwoch statt. Herzlichen Dank Ihnen allen. Bleiben wir hier gemeinsam auf dem Weg, damit wir überleben und auch unsere Kinder und Enkel in dieser Welt eine gute Zukunft haben können – um Gottes Willen, der seine Schöpfung so sehr liebt.

Klinikpfarrer Mathias Spaeter berichtet, dass das Bamberger Klinikum seit Sommer 2019 ein Krankenhaus der Maximalversorgung geworden ist. Es gibt also außer Transplantationen die Versorgung nahezu aller Krankheitsbilder. Ich freue mich sehr und bin dankbar für diesen Dienst unmittelbar bei uns. Allerdings können manche Stationen im neuen Bettenturm aufgrund des **erheblichen Fachkräftemangels** nicht eröffnet werden. Den großen Druck, unter dem das Pflegepersonal in unseren Kliniken steht, habe ich im zurückliegenden Jahr als Patient selbst auf eindruckliche Weise erlebt. Hier besteht auf allen Ebenen unseres Staates dringendster Handlungsbedarf. Umso schöner ist das gemeinsame ökumenische Wirken von katholischer und evangelischer Klinikseelsorge. So gibt es inzwischen die ökumenische Nachtrufbereitschaft. Also keine Rundumbereitschaft beider Kirchen, sondern wenigstens in der Nacht gemeinsam. Eine wirklich große Entlastung für alle Mitarbeitenden. So wird gelingende Ökumene auch ökonomisch relevant. Patienten und Angehörige sind damit sehr zufrieden. Sie freuen sich, wenn jemand von der Kirche kommt, egal ob katholisch oder evangelisch!

Am Sonntag 20. Oktober durfte ich zusammen mit Pfarrer Spaeter die langjährige Seelsorgerin in der Bamberger Kinderklinik, **Frau Christina Kraatz**, in den Ruhestand verabschieden. Seit 1999 war sie mit Liebe, ganzem Herzen und hoher Kompetenz für die Kinder und Jugendlichen in ihrer besonderen Lebenssituation willkommene Ansprechpartnerin. Im gleichen Gottesdienst führten wir **Frau Ulrike Bergmann**, Kirchenvorsteherin in St. Matthäus/Gaustadt und Dekanatssynodale unter uns, in dieses Amt ein. Gott segne beide auf ihrem weiteren Weg.

Auch unser Beauftragter für den **Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt**, **Pfarrer Andreas Schlechtweg**, berichtet vom Fachkräftemangel gerade im Bereich von Pflege und Gesundheit und von der Überforderung vieler Beschäftigter, weil der Druck immer größer wird. - In der Krise bei automobilnahen Branchen wie aktuell bei Michelin in Hallstadt versuchen wir als Kirche auch mit Einzelbesuchen nahe zu sein. Nach wie vor unterstützen wir als evangelische Kirche die Arbeitslosenberatung **Die Idee** in Bamberg.

Dankbar bin ich weiterhin **Frau Pfarrerin Mirjam Elsel** für ihr großes Engagement in der Begleitung der nach wie vor notwendigen kirchlichen Flüchtlingsarbeit im Dekanatsbezirk. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Hinwendung zu Geflüchteten, die zum Christentum konvertiert sind, im AnKER-Zentrum Bamberg und bei Fragen des Kirchenasyls. Rein ehrenamtlich ist sie federführend für die **Mahnwache Asyl**, die immer montags um 18.00 Uhr am Bamberger Gabelmann stattfindet, tätig. Auch dafür und für ihr mutiges und unerschrockenes Eintreten für Menschlichkeit in der Asylpolitik wurde ihr am vergangenen Mittwoch vom Bamberger Stadtrat zusammen mit der Migranten- und Integrationsbeirat die Auszeichnung für **Zivilcourage „Handeln statt wegschauen“** verliehen. Herzlichen Glückwunsch ihr ganz persönlich. Aber auch als Kirche können wir uns über ihr Engagement gerade in diesem wichtigen Arbeitsfeld nur freuen.

Gerade auch durch ihre **Diakonie** wirkt Kirche unmittelbar und in vielen Bereichen überaus segensreich in die Gesellschaft hinein. Das konstruktive Miteinander von Diakonie, Kirche und Gesellschaft wird aktuell besonders spürbar im Entstehen einer Kindertagesstätte in Bischberg. Die Kommune baut, die Gesamtkirchengemeinde Bamberg liefert auf Erbpacht das Grundstück und das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim übernimmt die Betriebsträger-

schaft. Zugleich wird es im neu entstehenden Gebäude Begegnungsmöglichkeiten für die Bischberger Evangelischen der St. Matthäusgemeinde geben. Die Kindertagesstätte erhält den Namen „**Diakoniekindertagesstätte St. Matthäus**“. Herzlichen Glückwunsch! Ein wahrhaftiges Gemeinschaftswerk zur Freude vieler.

Besonders erfreulich ist im Bereich der Diakonie auch die Fusion der beiden Berufsfachschulen für Altenpflege von Caritas und Diakonie zur gemeinsamen **ökumenischen Pflegefachschule**. Weihbischof Herwig Gössel und ich konnten zusammen mit den vielen Absolventinnen und Absolventen im Juli in der Bamberger Stephanskirche den ersten gemeinsamen Abschlussgottesdienst feiern. So Gott will, werden wir das in den kommenden Jahren nun immer so gemeinsam tun.

Ich danke an dieser Stelle einmal besonders den inzwischen fast 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim für ihr großes Engagement in den verschiedenen Arbeitsbereichen für die Menschen in ganz unterschiedlichen Notsituationen. Sie tun das im Geist der Liebe Gottes – in diesem Jahr unter dem Motto: „**Glaube ist der Anfang aller guten Werke**“.

Auch die Partnerschaft unseres Dekanatsbezirkes mit der **Diözese Meru in Tansania** ist lebendig und erfährt immer wieder neue Impulse. Immerhin zwölf Gemeinden unseres Dekanatsbezirks sind nun im Partnerschaftskreis mit offiziell Beauftragten vertreten. Nach über 20 Jahren wurde **Herr Dr. Gunter Dorsch** aus dem Amt des Dekanatsmissionsbeauftragten verabschiedet. Ich danke ihm für seinen so überaus engagierten Dienst aus tiefstem Herzen heraus, tief im Glauben motiviert voller Liebe und Überzeugungskraft. Von Herzen wünsche ich ihm und seiner Familie weiter einen gesegneten Weg. - Dankbar bin ich den beiden neuen Dekanatsmissionsbeauftragten **Christiane Ismayr** aus der Kirchengemeinde St. Matthäus und der Stellvertreterin **Brigitte Kiel** aus Höchststadt. Beide sind längst und seit Jahren mit dieser wichtigen Arbeit vertraut. Gott segne sie in ihrem Tun zusammen mit allen weiteren Engagierten, zu denen unsere **Dekanatsmissionspfarrerin Dorothea Münch** in ganz besonderer Weise zählt.

Im Juni 2019 wurde die Freiwilligendienstlerin **Viktoria Ndossy** nach einem Jahr hier bei uns und in der Diakonie wieder nach Meru verabschiedet. Im August

waren, begleitet von Dekanatsjugendreferent Diakon Benjamin Lulla, sechs Jugendliche fast drei Wochen zu einem Besuch in Meru, voller interessanter und erfüllender Begegnungen. Im September 2020 wird der Gegenbesuch von Jugendlichen aus Meru erwartet. Schon im Juni 2020 wird eine Gemeindegruppe aus Hallstadt nach Meru reisen. Ja, das „**Wesentliche im Leben geschieht in der Begegnung**“. Diese Einsicht von Martin Buber wird in dieser Partnerschaft besonders spürbar.

3) Weitere Informationen von Personen und Ereignissen

Nach über acht Jahren als Pfarrer von Aschbach mit Hohn am Berg verabschiedete sich Herr **Johannes Kestler** im Juli von seinen bisherigen Gemeinden, um ein Pfarrstelle in Gerhardshofen im Dekanatsbezirk Neustadt/Aisch anzutreten. Pfarrer Kestler war neben Pfarrer Mattke auch **Beauftragter des Dekanatsbezirks für die Notfallseelsorge**, die er entsprechend koordinierte und selbst die anfallenden außerhäuslichen Einsätze übernahm. Seine Nachfolge in dieser Beauftragung hat dankenswerterweise **Herr Pfarrer Christoph Henzler**, der seit 1. Februar 2019 zusammen mit seiner **Frau Doris Schirmer-Henzler** die erste Pfarrstelle an der Bamberger Auferstehungskirche innehat, übernommen. – Die Pfarramtsvertretung hat **Pfarrer Ulrich Rauh** aus Walsdorf übernommen. Vielen Dank!

An dieser Stelle sage ich auch ein ganz herzliches Dankeschön an **Herrn Pfarrer Sauer**, der während der Elternzeit von Pfarrerin Seeliger bis zum Mai 2019 das Pfarramt in Mühlhausen mit Weingartsgreuth führte. Vielen Dank auch allen weiteren Helferinnen und Helfern in der Südregion.

Nach fast 16 Jahren auf der zweiten Pfarrstelle in Höchststadt wurde **Herr Pfarrer Gottfried Schlee** verabschiedet. Er übernahm eine Pfarrstelle ebenfalls im Nachbardekanat Neustadt/Aisch. Momentan laufen im Hinblick auf unsere Dekanatsentwicklung Gespräche im Kirchenvorstand und mit dem Dekanatsausschuss, wie die Stelle wieder besetzt werden soll. Eventuell als je eine halbe Pfarrstelle und eine halbe Religionspädagogenstelle. Seit 1. November wird die Pfarrstelle im vollen Umfang von **Pfarrer Jürgen Harder**, der in unserem Dekanatsbezirk schon häufig tätig war, vertreten.

Am 15. September 2019 feierte die Kirchengemeinde Großbirkach mit einem fulminanten Fest das **50-jährige Bestehen ihrer Ebracher Lukaskirche**. Mehrere

frühere Pfarrer waren anwesend und viele Gemeindeglieder aus Aschbach und Hohn am Berg. – Nach einem längeren Weg und vielen einschlägigen Beschlüssen in den Gremien unseres Dekanatsbezirks und auch des Dekanats Castell, wird die **Kirchengemeinde Ebersbrunn** aus unserem Dekanatsbezirk ausgegliedert und in den Dekanatsbezirk Castell eingegliedert und dort der Kirchengemeinde Rehweiler zugeordnet. Eine Gemeindeversammlung hatte sich mit überwältigender Mehrheit dafür ausgesprochen. Vieles spricht dafür, sowohl in kommunaler Hinsicht als auch im Hinblick auf die theologisch-geistliche Prägung der Gemeinden vor Ort. Ebersbrunn war mit 77 Gemeindegliedern die bisher kleinste Gemeinde in unserem Dekanatsbezirk.

Am 22. September wurde **Herr Wolfgang Blöcker**, bisher in der Rheinischen Landeskirche tätig, als neuer Pfarrer auf der ersten Pfarrstelle in Memmelsdorf-Lichteneiche eingeführt. Damit endete die einjährige Vakanz, die mit großem Engagement von Pfarrer Udo Bruha vertreten wurde. Vielen Dank ihm. Gott segne beide nun auf dem Weg in der Gemeindeleitung dort.

Ein großes Fest feierte die **Kirchengemeinde Gleisenu** am 29. September. Nach nur dreimonatiger Vakanz wurde die Pfarrstelle zum 1. September mit **Pfarrer Sarah Schimmel** wieder besetzt, die an diesem Sonntag von Frau Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner aus Bayreuth zum Geistlichen Amt auf Lebenszeit ordiniert wurde. Herzlichen Glückwunsch Frau Schimmel. Wir freuen uns sehr, dass Sie da sind. Und herzlichen Dank der Gemeinde, die nach der Verabschiedung von Pfarrer Gregori im Mai innerhalb weniger Monate zwei große Feste wunderbar ausrichtete und gestaltete. Vielen Dank auch allen, die in der dann kurzen Vakanzzeit vertreten haben: Pfarrer Martin Schnurr und das Pfarrersehepaar Wittmann-Schlechtweg!

Mit Wirkung vom 1. November 2019 wurde nach dem entsprechenden Beschluss des Kirchenvorstands **Frau Pfarrverwalterin Mirjam Elsel** die zweite Pfarrstelle Hirschaid-Buttenheim dauerhaft übertragen. Damit ist auch die Übernahme in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit in unserer bayerischen Landeskirche verbunden. Herzlichen Glückwunsch!

Ausblick

Im **Reformationsfestgottesdienst** am 31. Oktober diesen Jahres predigte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Professor Sternberg,

zur Bachkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Der Gottesdienst stieß in seiner betont ökumenischen Ausrichtung auf hohe Resonanz. Erstmals waren auch beim Einzug alle Gemeinden des Dekanatsbezirks mit mindestens einer delegierten Person vertreten. – Im nächsten Jahr predigt **Professor Dr. Ralph Frisch**, der auch theologischer Referent der Landessynode ist. Dann wird das musikalische Schwergewicht wieder stärker bei unseren Bläserinnen und Bläsern liegen.

Vom 24. bis zum 28. November 2019 findet im Stephanshof und im Hegelsaal der Bamberger Konzerthalle die Tagung der **Landessynode unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern** statt. Sie beginnt mit dem großen Eröffnungsgottesdienst am Sonntag, 24. November, um 18.00 Uhr in der Stephanskirche und endet mit einem Abendmahlsgottesdienst, in dem unser Landesbischof predigen wird, am Donnerstag, 28. November um 16.00 Uhr in der Bamberger Erlöserkirche. Dazu und auch zu den öffentlichen Plenumssitzungen sind Sie alle herzlich eingeladen.

Anfang Dezember bis zum 2. Advent ist die Wahl der neuen Landessynode, die erstmals ganz als Briefwahl erfolgt. Aus dem Bereich unseres Dekanatsbezirks kandidieren **Pia Loch**, Mitglied im Kirchenvorstand der Erlöserkirche, im Dekanatsausschuss und in der Dekanatsjugendkammer, sowie **Thomas Studtrucker**, Mitglied im Kirchenvorstand Gleisenau, und **Pfarrverwalterin Mirjam Elsel** aus Hirschaid. Natürlich empfehle ich Ihnen die „eigenen“ Kandidatinnen und Kandidaten in besonderer Weise zur Wahl.

Mit einem großen **Festgottesdienst am Sonntag, 19. Januar 2020** beginnt das Jubiläumsprogramm „**1000 Jahre Stephanskirche Bamberg – 1000 Begegnungen**“. In dem Gottesdienst predigt Frau Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner, es singt der Gospelchor St. Stephan und es wird ein eigens komponiertes Stephanslied uraufgeführt. Herzliche Einladung!

Die **Stephanskirche** hat ein doppeltes und großartiges Alleinstellungsmerkmal. Sie ist die einzige je von einem Papst geweihte Kirche nördlich der Alpen und als solche zudem die einzige evangelische Kirche weltweit, die von einem Papst ihre Weihe bekam. Aufgrund ihrer historischen und zugleich baulichen Bedeutung wurde sie im Herbst 2018 als ein **Denkmal von nationaler Bedeutung** eingestuft. Das macht die Kirchengemeinde zurecht stolz, aber auch uns als Dekanatsbezirk. Schließlich ist der markante Bau mit seiner

Kathedralakustik Dekanatshauptkirche. Ein engagiertes Team um Pfarrer Walter Neunhoeffer ist schon seit 2016 unterwegs, ein fulminantes Jubiläumsprogramm vorzubereiten. Aus den mehr als 70 Veranstaltungen mit Ausstellungen, Vorträgen, Predigtreihen und Jugendevents ragen einige ganz besonders und immer ökumenisch akzentuiert heraus:

Am Samstag, 29. Februar 2020, ist der erstmals ökumenisch gestaltete **Kunigundentag**, beginnend mit dem ökumenisch geprägten Pontificalgottesdienst im Dom, einer anschließenden gemeinsamen Prozession in den Stephanshof und in der Stephanskirche zu einem bunten und inhaltsreichen Programm.

Am Freitag, 24. April 2020, gibt es ab 18.00 Uhr einen großen aufwändigen **Festempfang** mit Geistlichem Impuls, kurzen festlichen Reden, gemeinsamen Essen und besonderen Lichtinstallationen. Hierzu haben wir aktuell den Herrn Bundespräsidenten eingeladen.

Der eigentliche Höhepunkt wird dann aber der **Dekanatskirchentag am Sonntag, 5. Juli 2020**, ab 10.00 Uhr in der Stephanskirche und in und um den Stephanshof sein. Ich freue mich sehr über die Beteiligung aller Gemeinden aus dem Dekanatsbezirk ja nach ihrem eigenen Profil. Jede und jeder hat aus dem Reichtum des Lebens etwas beizutragen. Im Gottesdienst predigt unser Herr Landesbischof, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Zudem erwarten wir – wenn er nicht doch noch selber kommt – eine Grußadresse des Heiligen Vaters, Papst Franziskus, die im Gottesdienst von Seiner Exzellenz Erzbischof Schick verlesen werden wird. Herzliche Einladung an Sie alle.

Im Herbst wird dann die im Stephansstift Tradition gewesene Installierung eines **Kinderbischofs** neu belebt. Er oder sie wird im Reformationsgottesdienst 2020 inthronisiert, einige Zeit „regieren“ und dann sein Amt in einem besonderen Akt wieder an Erzbischof Schick und Regionalbischöfin Greiner im Dezember zurückgeben.

Liebe Konsynodale,
liebe Schwestern und Brüder,

die Herausforderungen in unser Gesellschaft sind groß. Vieles bedrückt uns. Viele Entwicklungen sind von Angst und Egoismus geprägt. Menschen fallen über andere Menschen und über die Natur her und drohen die Welt zu zerstören. Das darf nicht sein. - Gott sei Dank sind wir als Kirche ganz bewusst gemeinsam unterwegs. Gott sei Dank ist die Kirche lebendig, erfahren wir auch heute die Zusage des von den Toten auferstandenen Herrn Jesus Christus, der im Hinblick auf unseren gemeinsamen Weg sagt und verspricht: **„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“** –

Im Weiteren der heutigen Synode wollen wir noch einmal an das Thema „Sozialraum“ anknüpfen, noch einmal und ganz neu auf die Lebensräume sehen und auf das, was hier Not tut.

Nun aber bin ich nach den vielen Worten gespannt auf Ihre Rückfragen und das Gespräch an diesem Tag.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihr großes Engagement in der Kirche Jesus Christi.

Weiterhin ein gutes Miteinander!



Hans-Martin Lechner
Dekan